

Dr. Konstantin Seiller-Tarbuk von den Barmherzigen Brüdern Wien, Dr. Beatrix Neumaier-Ammerer und die frühere Oberärztin am Wiener Brüder-Krankenhaus Dr. Montserrat Masats (v.l.n.r.) waren in Guatemala im Einsatz.



Augenbehandlung in Guatemala

Barmherzige Brüder Wien 🕯 Die frühere Oberärztin an der Augenabteilung, Dr. Montserrat Masats, initiierte ein augenärztliches Hilfsprojekt im zentralamerikanischen Land Guatemala.

VON DR. KONSTANTIN SEILLER-TARBUK

„Die ärztliche Berufung kennt keinen Ruhestand“, dachte sich Dr. Montserrat Masats, langjährige Oberärztin an der Augenabteilung der Barmherzigen Brüder Wien, und wandte sich an die österreichische Entwicklungsorganisation namens ICEP in Wien. ICEP sagte Unterstützung zu und vermittelte ihr einen soliden, vielseitigen und einsatzfreudigen lokalen Partner namens FUNDAP, der seit rund 40 Jahren im westlichen Hochland Guatemalas nachhaltige Entwicklung vorantreibt.

In der Region leben auf über 1.500 Meter Seehöhe über 800.000 Menschen, fast ausschließlich Mayas, in armen Verhältnissen und praktisch ohne augenärztliche Gesundheitsversorgung. Nur so erklärt sich etwa, dass sich die Menschen gegen die starke Sonneneinstrahlung in keiner Weise schützen, ja Sonnenbrillen geradezu verpönt sind.

Mit Unterstützung von FUNDAP konnte Dr. Masats ein augenärztliches Hilfsprojekt aufziehen. Die Vorbereitung bestand auf österreichischer Seite vor allem in der Aufbringung von Spendengeldern. So wurde ein Klavier-Abend veranstaltet. Daneben wurden Medikamente und Altbrillen gesammelt – bald war ein Koffer mit Sachspenden gefüllt. FUNDAP übernahm vor Ort mit Professionalität und Engagement den Einkauf und die

Installation aller nötigen Apparate und Hilfsmittel in den Untersuchungsräumen in den Kleinstädten Quetzaltenango und Mazatenango sowie die Organisation der Patient:innen.

Schließlich absolvierte Dr. Masats mit zwei Kolleg:innen im Februar 2023 einen zweiwöchigen Einsatz in der Region. Projektziele waren die Ausstattung einer mobilen Augenambulanz, die Untersuchung von Patient:innen, die Ausbildung des medizinischen Personals von FUNDAP und die Evaluierung der Situation für die Planung zukünftiger Hilfseinsätze.

442 Kontrolluntersuchungen

Die drei Augenärzt:innen arbeiteten unermüdlich und behandelten täglich über 50 Patient:innen. Somit erhielten insgesamt 442 Personen eine augenärztliche Kontrolle. Für mehr als die Hälfte war es die erste Augenuntersuchung überhaupt, denn diese sind in Guatemala sehr kostspielig.

Jede Untersuchung wurde mittels Erhebungsbogen dokumentiert. Auffällig waren das niedrige Durchschnittsalter der Patient:innen von 42 Jahren und der Frauenanteil von 73 Prozent. Zudem waren knapp zehn Prozent der Personen Analphabet:innen.

Bei über 90 Prozent der Patient:innen wurde eine Fehlsichtigkeit festgestellt: 40 Prozent waren kurzsichtig, 20 Prozent weitsichtig und 40 Prozent hatten eine starke Hornhautverkrümmung. Folgende Augenerkrankungen wurden diagnostiziert: 21 Prozent der Patient:innen hatten Grauen Star (Katarakt), 19 Prozent ein ausgeprägtes und seh-

In der Region leben 800.000 Menschen in armen Verhältnissen und praktisch ohne augenärztliche Versorgung.



Dr. Montserrat Masats untersucht eine Patientin.

behinderndes Flügelfell, 32 Prozent zeigten hochgradig trockene Augen und fünf Prozent hatten Grünen Star (Glaukom).

Das Ärzteteam stellte 134 Brillen-Rezepte aus, konnte etwa 50 Patient:innen mit einer passenden Brille glücklich machen und verteilte mehr als 120 Flaschen Benetzungstropfen sowie Medikamente zur Augendrucksenkung. Im Zuge der Untersuchungen wurden außerdem an einige Personen des Pflegepersonals von FUNDAP Grundkenntnisse der Augenheilkunde weitergegeben.

Keine Krankenversicherung

In Guatemala fehlt es – bei einem Durchschnittsgehalt von umgerechnet 400 Euro – vor allem an einer Krankenversicherung und Fixpreisen für Medikamente. Eine Behandlung des Grünen Stars kann 70 Euro pro Monat kosten, ein Besuch beim Augenarzt 200 Euro und eine Operation des Grauen Stars zwischen 1.500 und 2.000 Euro.

Ein weiterer Einsatz, voraussichtlich im Februar 2024, ist bereits in Vorbereitung. Das Projektteam versucht derzeit, mit guatemaltekischen Augenärzt:innen Kontakt aufzunehmen, auch um die Voraussetzungen dafür zu schaffen, Augenoperationen durchführen zu können. ■

WEITERE INFOS

E-Mail: ordination@augen-masats.at

Spenden: ICEP-Konto AT72 2011 1282 5225 3206,

Betreff: „Augen auf – Guatemala“ (steuerlich absetzbar)



Direktor Adolf Inzinger ist Gesamtleiter der Österreichischen Ordensprovinz der Barmherzigen Brüder.

Soziale Inklusion

In den Lebenswelten der Barmherzigen Brüder in der Steiermark werden Menschen mit geistiger, psychischer und mehrfacher Behinderung von einem multiprofessionellen Team begleitet und betreut. Die Lebenswelten in Pinsdorf, Schenkenfelden und Wallsee bieten gehörlosen und taubblinden Menschen mit besonderen Bedürfnissen eine entwicklungsorientierte therapeutische Gemeinschaft in ihrer jeweiligen Arbeits- und Lebenswelt. An allen Standorten sind neben Professionalität Einfühlungsvermögen, Mitgefühl und Respekt vor der Würde der Menschen Basis für eine ganzheitliche Betreuung und Pflege. Ziel ist es stets, Barrieren abzubauen und allen Bewohner:innen – soweit dies möglich ist – eine größtmögliche gleichberechtigte Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Es beeindruckt mich immer wieder, wie gut die betreuten Menschen in den Wohnbereichen von den Mitarbeiter:innen gefördert werden und welche großen Fortschritte sie dadurch insbesondere in ihrem Sozialverhalten machen. Denn wer das Gefühl hat, gehört und respektiert zu werden, ist viel eher bereit, sich aktiv in die Gemeinschaft einzubringen. Alles andere führt zu Frustration, Konflikten und Spannungen im Alltag.

Soziale Inklusion ist wichtig, weil sie auch eine gerechtere und integrativere Gesellschaft fördert und sicherstellt, dass alle Menschen – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Behinderung, Alter oder anderen Merkmalen – die gleichen Rechte und Chancen haben.

Insgesamt ist Inklusion ein grundlegendes Prinzip einer gerechten und integrativen Gesellschaft. Sie zielt darauf ab, Barrieren abzubauen, Chancen zu eröffnen und das Potenzial aller Menschen voll auszuschöpfen.

AUGEN AUF – GUATEMALA: Ein Hilfsprojekt aus Österreich

Im westlichen Hochland Guatemalas leben etwa 800.000 Einwohner*innen auf über 1.500 Meter Seehöhe praktisch ohne augenärztliche Gesundheitsversorgung. Auf Vermittlung und Unterstützung der österreichischen Entwicklungsorganisation ICEP und ihrem lokalen Partner **FUNDAP** (einer gemeinnützigen Stiftung, die seit 1980 die nachhaltige Entwicklung im westlichen Hochland vorantreibt) konnte **Dr.ⁱⁿ Montserrat Masats** hier als Initiatorin ein erstes augenärztliches Projekt gründen. Dieses mündete im Februar 2023 in einen zweiwöchigen Einsatz gemeinsam mit **Dr.ⁱⁿ Beatrix Neumaier-Ammerer** und **Dr. Konstatin Seiller-Tarbuk** in der mittelamerikanischen Region.



DIE ZIELE DES PROJEKTS

Im Vordergrund stand die Ausstattung einer mobilen Augenambulanz, die Untersuchung von ca. 500 Patient*innen, die Ausbildung des medizinischen Personals von FUNDAP sowie die Evaluierung der lokalen Situation für die Planung zukünftiger Hilfeinsätze. Die Vorbereitung des Projekts umfasste in Österreich vor allem in der Aufbringung von Spendengeldern sowie der Sammlung von Brillen und Medikamenten. FUNDAP übernahm – mit Professionalität und Engagement – den Einkauf sowie die Installation aller nötigen Apparate in den Untersuchungsräumen in zwei Städten (Quetzaltenango und Mazatenango).



OÄ **Dr.ⁱⁿ Maria Montserrat Masats**
Akademisches Lehrkrankenhaus der
Barmherzigen Brüder Wien,
Abteilung für Augenheilkunde
www.barmherzige-brueder.at

FOTO: PRIVAT

DER DOKUMENTIERTE ERFOLG

Insgesamt untersuchten die drei Ärzt*innen im Zuge des Einsatzes 442 Patient*innen mit einem Durchschnittsalter von 42 Jahren (27 % Männer, 73 % Frauen) 10 % der Patient*innen waren dabei Analphabeten. Für mehr als 52 % der Patient*innen war es die erste Augenuntersuchung überhaupt. Bei über 90 % der Behandelten wurde eine Fehlsichtigkeit festgestellt: 40 % der Patient*innen litten unter einer Myopie, 20 % an einer Hypermetropie und 40 % an einem Astigmatismus (durchschnittlich 3 Dioptrien). Folgende Krankheiten wurden im Zuge der Untersuchungen festgestellt: 21 % der Untersuchten litten an einer Katarakt; 19 % an einem ausgeprägten Pterygium, 32 % an einer hochgradige Sicca Symptomatik sowie 5 % an einem Glaukom. Im Zuge der Reise wurden 134 Brillenrezepte ausgestellt. Zudem wurden insgesamt 50 Brillen, sowie weit mehr als 120 Flaschen Benetzungstropfen und Medikamente zur Augendrucksenkung verschenkt.

DIE SITUATION IN GUATEMALA

In Guatemala leben etwa 18 Millionen Einwohner von einem monatlichen Durchschnittsgehalt von ca. 400 Euro. Der Großteil der Bevölkerung hat keinen Zugang zu einer adäquaten Krankenversicherung, wodurch Medikamente und augenärztliche Therapien meist unleistbar sind. Eine Glaukomtherapie kostet in Guatemala etwa 70 Euro pro Monat. Eine augenärztliche Routinekontrolle beläuft sich schon auf ca. 200 Euro und Kataraktoperation sind für die meisten Menschen bei einem Kostenpunkt von etwa 1.500 bis 2.000 Euro unerschwinglich. Ein weiterer Einsatz (voraussichtlich im Februar 2024) ist daher bereits in Planung. Das Projektteam versucht



FOTOS: MARIA MONTSERRAT MASATS

derzeit, mit einem guatemalteckischen Augenärzt*innen-Team Kontakt aufzunehmen, um auch die Voraussetzungen zu schaffen, Katarakt- sowie Pterygium-Operationen im Einsatzgebiet durchzuführen. Falls Sie Interesse daran haben, das Projekt zu unterstützen, freuen wir uns über Ihre Hilfe jeglicher Art. Die Kontaktadresse lautet ordination@augen-masats.at